

Dokumentation

Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung

Weiterbildung: Sexuelle Störungen und ihre Behandlung

**Curricula zum Erwerb sexuologischer Basiskompetenzen
und zur sexualtherapeutischen Weiterbildung
für Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen
und andere Berufsgruppen**

Begründung und Ziele

Die Versorgung von Patienten und Patientinnen mit sexuellen Problemen und Störungen ist unzureichend. Dies gilt gleichermaßen für die Behandlung von sexuellen Funktionsstörungen, von sexuellen Perversionen/Paraphilien einschließlich Sexualdelinquenz, von Transsexualität und Geschlechtsidentitätsstörungen sowie von Sexualstörungen bei chronischen Erkrankungen. Durch eine ausbleibende, zu späte oder unzureichende Behandlung dieser Patientengruppen wird individuelles und familiäres Leiden verstärkt und verlängert, werden Störungen verschlimmert und chronifiziert und psychosomatische Folgeerkrankungen in Kauf genommen. Systematische Weiterbildungsgänge, durch die eine Behandlungsqualifikation für sexuelle Störungen erworben werden könnte, gibt es derzeit nicht.

Es besteht folglich in der Bundesrepublik ein dringender Bedarf an qualifizierten, dem Stand der Forschung entsprechenden Versorgungsangeboten im sexuologischen Bereich einerseits und andererseits die Notwendigkeit fachgerechter Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/ Psychologinnen und andere Berufsgruppen, die beruflich mit sexuellen Problemen und Störungen konfrontiert sind.

Zur Entwicklung differentieller, auf unterschiedliche Versorgungsnotwendigkeiten zugeschnittener Weiterbildungskonzepte hat die *Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung* eine Expertengruppe eingeladen. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe, der Kolleginnen und Kollegen aus den Fachgebieten Sexualwissenschaft, Sexualmedizin, Psychiatrie, Gynäkologie, Psychosomatik, Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, Psychologie und Heilpädagogik angehören¹, werden im folgenden vorgestellt.

Die Expertengruppe hält die Einrichtung zweier Weiterbildungsgänge für unterschiedliche Zielgruppen und Aufgaben für notwendig.

Curriculum 1: Sexuologische Basiskompetenzen

Durch den Erwerb dieser Basiskompetenzen soll eine Grundversorgung im Bereich sexueller Probleme und Störungen gewährleistet werden. Erwachsene und Jugendliche, Männer und Frauen mit sexuellen Problemen und Störungen wenden sich in den meisten Fällen zunächst an ihren Hausarzt oder ihre Hausärztin, an Gynäkologen, Urologen usw. oder an Psychologen oder Sozialpädagogen usw. in einer Beratungsstelle. Diese Kolleginnen und Kollegen hätten die Möglichkeit, sehr früh zu helfen bzw. adäquate Wege der Hilfe aufzuweisen, wenn sie

entsprechend ausgebildet worden wären. Einer Basisversorgung kommt deshalb eine erhebliche präventive und kurative Bedeutung zu. Die dazu notwendigen Kompetenzen sollen in einer 70 Stunden umfassenden Weiterbildung erworben werden. Diese Weiterbildung strebt für den sexuologischen Bereich die gleichen Ziele an wie die Weiterbildung „Psychosomatische Grundversorgung“ (gemäß Psychotherapievereinbarungen zwischen Krankenkassen und Kassenärztlicher Bundesvereinigung) für den Bereich Psychotherapie/Psychosomatik.²

Curriculum 2: Sexualtherapeutische Weiterbildung

Um Patienten und Patientinnen mit schweren und/oder chronifizierten Sexualstörungen behandeln zu können, bedarf es einer spezifischen, auf die Hauptproblemgruppen (s.o.) ausgerichteten diagnostischen und therapeutischen Kompetenz, die eine abgeschlossene allgemeine psychotherapeutische Weiterbildung voraussetzt und die durch eine insgesamt 200 Stunden umfassende Weiterbildung erworben werden soll. Der praktische Teil der Weiterbildung wird sich schwerpunktmäßig auf diejenigen Störungsbilder und sexualtherapeutischen Behandlungsmethoden konzentrieren, die für die ärztliche/psychotherapeutische Praxis der Teilnehmer besonders relevant sind.

Die Weiterbildung nach beiden Curricula wird regional organisiert (s. u.). Die Curricula sind nicht als Stufenmodell zu verstehen, sondern als Alternativen: Sie zielen auf unterschiedliche Arbeitsbereiche in der ärztlichen, psychotherapeutischen oder beraterischen Praxis. Wenn aber Absolventen der Weiterbildung „Sexuologische Basiskompetenzen“ an der sexualtherapeutischen Weiterbildung im Sinne des Curriculums 2 teilnehmen, werden ihnen dafür die im Rahmen des Curriculums 1 erbrachten Leistungen angerechnet.

Curriculum 1: Sexuologische Basiskompetenzen (Grundversorgung)

1. Eingangsberuf und Eingangsvoraussetzungen

Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und in Einzelfällen auch Angehörige anderer Berufsgruppen, die beruflich mit sexuellen Problemen konfrontiert werden

Möglichkeiten zur Anwendung der erworbenen Kompetenzen in der Berufspraxis

Die regionalen Weiterbildungsgruppen können ein Eingangsgespräch als Voraussetzung zur Teilnahme durchführen.

2. Ziele der Fortbildung

- (1) Wahrnehmen und Erkennen sexueller Probleme und Konflikte
- (2) Sprechenkönnen über Sexualität und sexuelle Probleme
- (3) Diagnostische Kompetenz
- (4) Vermittlungs- und Überweisungskompetenz
- (5) Beratungskompetenz

3. Organisationsform

Interdisziplinäre, berufs- und praxisbegleitende Weiterbildung

4. Inhalte: Theoretischer Teil

- (1) Grundlagen
 - Gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen der Sexualität
 - Anatomische und physiologische Grundlagen
 - Entwicklungspsychologische Grundlagen
 - Psychodynamik, Konflikte bzw. Verhalten, Kognition, Emotion
- (2) Klinische Aspekte
 - Sexuelle Störungen: Symptomatologie, Ätiologie, Dynamik, Klassifikation
 - Überblick über Beratungs- und Behandlungskonzepte in verschiedenen Settings
 - Sexualrechtliche Grundlagen

5. Inhalte: Praktischer Teil

- (1) Themenzentrierte Selbstreflexion
 - Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Sexualität
 - Auseinandersetzung mit sexueller Vielfalt und sexuellen Tabus
 - Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch
- (2) Entwicklung von Kompetenzen
 - Beziehungsaufbau, Beziehungsdynamik und Beziehungsgestaltung
 - Gesprächsführung bei Diagnostik und Beratung
- (3) Erstgespräche/Interventionen und Beratungen unter Supervision

6. Didaktik

Seminare, Literaturstudium, Fallbesprechungen, ferner z. B. Rollenspiele und Übungen, Demonstrationen; Praxistätigkeit unter Supervisionsbegleitung. Größe der Weiterbildungsgruppen: bis zu 24 Personen

7. Umfang

Theoretische und praktische Inhalte einschließlich Supervision: 54 Stunden

Themenzentrierte Selbstreflexion in Gruppen: 16 Stunden

Gesamt: 70 Stunden

Dauer: 1 Jahr

8. Anerkennung

Regelmäßige Teilnahme (Fehlzeiten: höchstens 10%)
2 supervidierte Erstgespräche/Interventionen
2 zwei- bis fünfstündige supervidierte Beratungen
Abschlusskolloquium

9. Federführung der Weiterbildung und Zertifizierung

Zentral: Zunächst der vorläufige Weiterbildungsausschuss der *Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung*; später ein noch zu gründender Weiterbildungsausschuss, in dem gegebenenfalls auch andere Fachgesellschaften mitarbeiten

Regional: Weiterbildungsorganisationen, die von dem Weiterbildungsausschuss anerkannt wurden nach Vorlage der feinstrukturierten Curricula und nach Nennung und Qualifikationsnachweis der Ausbilder und Ausbilderinnen

Der Weiterbildungsausschuss überprüft die Qualität der regionalen Weiterbildung.

Zertifizierung: Bei erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung erfolgt die Zertifizierung durch den Weiterbildungsausschuss und den Leiter/die Leiterin der regionalen Weiterbildungsgruppe. Übergangsregelungen werden erarbeitet.

Curriculum 2: Sexualtherapeutische Weiterbildung

1. Eingangsberuf und Eingangsvoraussetzungen

Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen und andere Berufsgruppen mit einer abgeschlossenen *psychotherapeutischen* Weiterbildung oder gleichwertigen Weiterbildung, über die der regionale Weiterbildungsausschuss entscheidet

Möglichkeiten zu sexualtherapeutischer Praxis entsprechend den Inhalten des Curriculums

Die regionalen Weiterbildungsgruppen können ein Eingangsgespräch als Voraussetzung zur Teilnahme durchführen.

2. Ziele der Fortbildung

- (1) Wahrnehmen und Erkennen sexueller Probleme und Konflikte
- (2) Sprechenkönnen über Sexualität und sexuelle Probleme
- (3) Diagnostische Kompetenz
- (4) Vermittlungs- und Überweisungskompetenz
- (5) Beratungskompetenz
- (6) Psychotherapeutische Kompetenz bei sexuellen Störungen

3. Organisationsform

Interdisziplinäre, berufs- und praxisbegleitende Weiterbildung

4. Inhalte: Theoretischer Teil

- (1) Grundlagen
 - Gesellschaftliche und kulturelle Grundlagen der Sexualität
 - Anatomische und physiologische Grundlagen
 - Entwicklungspsychologische Grundlagen
 - Psychodynamik, Konflikte bzw. Verhalten, Kognition, Emotion
 - Vielfalt sexueller Lebenswelten
 - Sexuologische Handlungsfelder
- (2) Klinische Aspekte: Symptomatologie, Ätiologie, Dynamik, Klassifikation
 - Probleme hetero- und homosexueller Entwicklungen
 - Partnerkonflikte
 - Sexuelle Funktions- und Luststörungen
 - Perversionen/Paraphilien
 - Sexualdelinquenz, sexuelle Gewalt
 - Transsexualität, Störungen der Geschlechtsidentität
 - Sexuelle Störungen bei chronischen Erkrankungen
 - Sexuelle Traumatisierungen
 - Andere Sexualkonflikte (z. B. Schwangerschaftskonflikte)
 - Psychosoziale und sexuelle Probleme bei HIV-Infektion und AIDS
- (3) Methoden und Verfahren
 - Diagnostik
 - Anamnese, Exploration, Interview
 - Problemanalyse, Wahrnehmung von Übertragung und Gegenübertragung
 - Differentielle Indikation
 - Weitere Verfahren
 - Beratung
 - Psychotherapie
 - Differentielle Therapiekonzepte bei speziellen sexuellen Problemen und Störungen, z. B. bei sexuellen Funktionsstörungen, Transsexualität, Perversionen/Paraphilien, Sexualdelinquenz
 - Übersicht über spezielle organmedizinische Behandlungsverfahren
- (4) Rechtliche, insbesondere forensische Fragen im Zusammenhang mit der Sexualität
 - Kenntnisse des Sexualstrafrechts und des Transsexuellengesetzes
 - Fragen der Begutachtung
 - Kenntnisse der besonderen Probleme bei ambulanter und institutioneller Behandlung von Sexualstraftätern

5. Inhalte: Praktischer Teil

- (1) Themenzentrierte Selbsterfahrung
 - Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Sexualität
 - Auseinandersetzung mit sexueller Vielfalt und sexuellen Tabus
 - Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt und sexueller Traumatisierung
 - Auseinandersetzung mit Übertragung und Gegenübertragung unter besonderer Berücksichtigung von Erotisierung und Sexualisierung
- (2) Entwicklung von Kompetenzen
 - Beziehungsaufbau, Beziehungsdynamik und Beziehungsgestaltung
 - Gesprächsführung bei Diagnostik und Beratung
 - Psychodynamisches Interview bzw. Erarbeitung von Problemanalysen
 - Spezielle therapeutische Interventionen und Verfahren
 - Umgang mit schwierigen Therapiesituationen und Krisen
 - Häufige therapeutische Fehler
 - Erstellen von Gutachten
- (3) Sexualtherapeutische Tätigkeit unter Supervision
 - Erstgespräche, Interventionen
 - Beratungen aus dem eigenen Praxisfeld
 - Psychotherapien aus dem eigenen Praxisfeld

6. Didaktik

Seminare und Kleingruppenarbeit, Literaturarbeit, Fallbesprechungen, ferner z. B. Rollenspiele und Übungen, Demonstrationen, Selbsterfahrungsgruppe, Praxistätigkeit unter Supervisionsbegleitung. Größe der Weiterbildungsgruppen: bis zu 24 Personen

7. Umfang

Theoretische und praktische Inhalte: 110 Stunden
Themenzentrierte Selbsterfahrung in Gruppen: 30 Stunden
Supervision: 60 Stunden
Gesamt: 200 Stunden
Dauer: 2 Jahre

8. Anerkennung

Regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Selbsterfahrungsgruppen und Supervision (Fehlzeiten: höchstens 10%)

Dokumentation von 10 Erstgesprächen und/oder Sexualanamnesen/Sexualexplorationen und/oder Beratungsgesprächen

Zwei dokumentierte Psychotherapien von mindestens 20 Sitzungen möglichst aus unterschiedlichen Settings unter Supervision (im Verhältnis von 4 Therapiestunden zu einer Supervisionsstunde)

Abschlusskolloquium

9. Federführung der Weiterbildung und Zertifizierung

Zentral: Zunächst der vorläufige Weiterbildungsausschuss der *Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung*, später ein noch zu gründender Weiterbildungsausschuss, in dem gegebenenfalls auch andere Fachgesellschaften mitarbeiten

Regional: Weiterbildungsorganisationen, die von dem Weiterbildungsausschuss anerkannt wurden nach Vorlage der feinstrukturierten Curricula und nach Nennung und Qualifikationsnachweis der Ausbilder und Ausbilderinnen

Der Weiterbildungsausschuss überprüft die Qualität der regionalen Weiterbildung.

Zertifizierung: Bei erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung erfolgt die Zertifizierung durch den Weiterbildungsausschuss und den Leiter/die Leiterin der regionalen Weiterbildungsgruppe. Übergangsregelungen werden erarbeitet.

Anmerkung: Die Weiterbildung qualifiziert zur Diagnostik und Behandlung sexueller Störungen. Sollten gesetzliche oder öffentlich-rechtliche Anerkennungen eingeführt werden, beispielsweise im Sinne einer Zusatzbezeichnung „Sexualtherapie/Sexualmedizin“ in der ärztlichen Weiterbildungsordnung oder einer entsprechenden Schwerpunktsetzung im Psychotherapeutengesetz, wird die *Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung* dafür Sorge tragen, dass die Absolventinnen und Absolventen des Curriculums 2 diese Anerkennung erhalten.

Umsetzung und Evaluation

1997 werden zunächst fünf vom vorläufigen Weiterbildungsausschuss der *Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung*³ beauftragte Gruppen in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik (Hamburg; Münster/Osnabrück/Aachen; Frankfurt am Main; Jena; Erlangen/München) im Rahmen eines Pilotprojektes die beiden Curricula organisatorisch konkretisieren, feinstrukturieren, in die Praxis umsetzen und erproben. Der systematische Erfahrungsaustausch und die Kooperation der regionalen Gruppen und Pilotprojekte werden vom vorläufigen Weiterbildungsausschuss organisiert, so dass Ziele und Vorgehen der Gruppen aufeinander abgestimmt werden können. Die Evaluation der Pilotvorhaben erfolgt zentral durch ein Projekt, für das Forschungsgelder eingeworben werden.

Für den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung:

Prof. Dr. Gunter Schmidt, Hamburg

Prof. Dr. Bernhard Strauß, Jena

Anmerkungen

- 1 Der Expertengruppe gehören an: Dipl.-Psych. Sophinette Becker, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. med. Wolfgang Berner, Hamburg; Dr. med. Ulrike Brandenburg, Aachen; Prof. Dr. med. Wolf Eicher, Mannheim; Dr. phil. Steffen Fliegel, Bochum; Dipl.-Psych. Margret Hauch, Hamburg; Prof. Dr. med. Götz Kockott, München; Dr. med. Ellids Kristensen, Kopenhagen; Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Moesler, Erlangen; Prof. Dr. phil. Ulrike Schmauch, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. phil. Gunter Schmidt, Hamburg; Prof. Dr. med. Volkmar Sigusch, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. phil. Bernhard Strauß, Jena; Dipl.-Soz. Elke Thoß, Frankfurt a. M.; Dr. med. Wolfgang Weig, Osnabrück; Prof. Dr. phil. Konrad Weller, Merseburg.
- 2 Die vorliegenden Curricula zur „Psychosomatischen Grundversorgung“ berücksichtigen sexuologische Inhalte nicht oder nur am Rande; eine Qualifikation im Sinne einer „Sexuologischen Basisversorgung“ wird dadurch nicht erreicht.
- 3 Dem vorläufigen Weiterbildungsausschuss der *Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung* gehören alle Mitglieder der Expertengruppe an, die die Curricula erarbeitete (vgl. Anm. 1).

Korrespondenzanschrift: Prof. Dr. Gunter Schmidt, Abteilung für Sexualforschung, Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf, Martinistr. 52, 20246 Hamburg